
RELAX (chiarenza, hauser & co) rodeo drive

12 Fotografien und gelber Luftballon

Balustrade (Eingangshalle) / grosses Treppenhaus / Foyer im 1. OG / Treppenhausrückwand Richtung Zugerberg, 2. und 3. Stock.

Im Oktober 2010 schickten RELAX (chiarenza, hauser & co) eine Parade von Maschinen über eine Landstrasse auf der gegenüberliegenden Seite der Autobahn. Der Zug wurde angeführt von zwei Personen, die mit Laubbläsern den Staub der Strasse wegfegten. Danach folgten, im Schrittempo, Rasenmäher, Schneeräumungsgeräte, Traktoren, Streuer, Graswender, Ladewagen, Ballenpresse, GülLENwagen, Bagger, Kompaktlader und zuletzt ein Betonfahrmischer. Mittendrin beförderte ein Teleskoplader einen gelben Luftballon, der wie eine neue Sonne das gestaltete Land feierte.

Rodeo Drive heisst eine Strasse in Beverly Hills, Los Angeles County, U.S.A. Die Strasse liegt in einem Gebiet, das ursprünglich fruchtbar und sumpfig war. Noch in den 1950er Jahren war sie nichts als ein Pferdeweg. Im Verlauf der siebziger Jahre aber legte man sie vierspurig an, und heute zählt sie zu einer der berühmtesten Flanier- und Einkaufsmeilen. Gleich das Zugerland doch schon Hollywood? RELAX deuten dies augenzwinkernd an. Die Hügelkette um den Zimbel ist wie diese kontinuierlich verwandelt worden. Die dazu benötigten Maschinen aber wirken in der Landschaft klein, fast wie Spielzeuge. Damit man die realen Grössenverhältnisse erkennen kann, haben RELAX den gelben Ballon im Treppenhaus platziert.

Seit 1983 arbeiten Marie-Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser unter dem Namen RELAX (chiarenza, hauser und co) zusammen. Werden sie eingeladen, untersuchen sie den Tatort. Ihr Augenmerk gilt dabei einer Öffentlichkeit, die nicht besonders transparent ist. Besonders interessieren sie sich für Interessengemeinschaften und die Gefüge der Wirtschaft des Ortes, denn darin spiegeln sich exemplarisch die gesellschaftlichen Verhältnisse. In grossen Ausstellungen zeigen RELAX gerne sämtliche dieser Verbindungen auf. Dabei sind die gesammelten Belege so zahlreich, dass die Betrachter/-innen leicht die Übersicht verlieren. In kleineren Installationen dagegen verknappen und verdichten RELAX die Beweislage. Immer wieder aber entwickeln sie klare und witzige Merksätze, etwa: (alleine denken ist kriminell), oder: (you pay but you don't agree with the price), oder: (ich bin eine frau warum sie nicht)? Jeder dieser Sätze wurde unter spezifischen Bedingungen eines Ortes er- resp. gefunden. Doch einmal ausgesprochen, finden sie sich die Sätze auch in den Folgearbeiten, um weiterhin Staub aufzuwirbeln.

Vom Fuss der Mauern in den Horizont

Die Ausstellung «rodeo drive» ist die vierte von sechs Etappen der künstlerischen Bespielung des neuen Zuger Kantonsspitals. Das kuratorische Konzept trägt den Titel «Vom Fuss der Mauern in den Horizont», denn es knüpft an die grosszügigen Fensterfronten des Neubaus an. Die Fenster sind ein zentrales Element der Spitalarchitektur. Sie öffnen den Blick nach Aussen und spannen so eine Brücke von einer Realität in eine andere. Denn wer aus dem Fenster schaut, lässt die Gedanken schweifen, strömt über Felder und Hügelzüge, betritt neue Räume und Zeitachsen.

Acht Künstlerinnen und Künstler, die teilweise im Team arbeiten, werden die Landschaft hinter den Fenstern nun nacheinander auch physisch erobern: Sie gehen in die Landschaft hinein und hinterlassen dort Spuren, die sie fotografieren und filmen. Ihre Fotoarbeiten und Videostills tragen sie dann in das Innere des Spitals zurück. So entstehen dort noch mehr «Fenster», die poetische Ein- und Ausblicke möglich machen.

Die künstlerische Bespielung «Vom Fuss der Mauern in den Horizont» dauert bis Sommer 2012. Auf Dorothea Rust (2009/10) folgte das Duo Köppl/Zacek (2010), danach Hina Strüver (2010/11). Die aktuelle Ausstellung «rodeo drive» von RELAX (chiarenza, hauser & co) dauert bis Juni 2011. Anschliessend werden die Arbeiten von Katja Schenker (2011/12) und zuletzt von Renatus Zürcher (2012) folgen. In diesem Zusammenspiel sind vielfältige Positionen zu erwarten, deren Abbildungen sich im schliesslich in die kantonseigene Sammlung integrieren werden.

Die künstlerische Bespielung des Zuger Kantonsspital, Baar – ein unkonventionelles Kunstprojekt

Die Zürcher Kuratorin Susann Wintch hat im Frühjahr 2009 den Wettbewerb für Kunst am Bau beim Zuger Kantonsspital in Baar gewonnen. Der Zuger Wettbewerb ist insofern speziell, als nicht Kunstschaffende zur Teilnahme eingeladen wurden, sondern Kuratorinnen und Kuratoren. Nach der Präqualifikation unter drei weiteren Mitbewerbern bzw. Bewerberinnen überzeugte Susann Wintch die Jury – bestehend aus Vertretungen des Spitals, des Architekturbüros, der kantonalen Verwaltung und externen Fachpersonen – weil ihre Idee einerseits die architektonische Ästhetik des transparenten Spitalgebäudes weiterführt, andererseits die Umgebung subtil einbezieht und so den Blick aus dem Gebäude hinaus in die umliegende Landschaft öffnet. «Der künstlerische Ansatz der Arbeit mit dem Körper im öffentlichen Raum greift das zentrale Thema des Spitals auf und wird den Alltag in Baar auf poetische Art und Weise bereichern», ist die Jury überzeugt. Wir sind gespannt, wie sich das Projekt in den verbleibenden zwei Jahren weiter entwickeln wird.

Kontakt:
Prisca Passigatti
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur
Tel. 041 728 31 84
prisca.passigatti@dbk.zg.ch